

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professor *Gull* berührt die Frage, ob Zürich je grösseres, vielleicht über den Rhein hinaus sich erstreckendes Hinterland erhalten wird. In diesem Fall wünscht er, dass das ganze Zürichseegelände in den angeregten Wettbewerb miteinbezogen werde.

Professor *Becker* wünscht auch die topographischen Elemente bei Stadterweiterungsprojekten berücksichtigt. Auch er findet das Zürichseebecken, das „Silberne Horn“, sei der Mittelpunkt einer zukünftigen Entwicklung Zürichs.

Der Vorsitzende Architekt *O. Pflughard* fasst die gefallenen Voten zusammen: Die Wettbewerbsfrage wird verschieden aufgefasst. Die Vertreter der Stadt-Verwaltung betonen die Notwendigkeit, die Vororte miteinzubeziehen. Von anderer Seite wird Ausdehnung der Erweiterungsprojekte auf das ganze Seegebiet angeregt. Grosstadt Zürich mit See als Mittelpunkt! Solche Anregungen sind gut, wenn man wünscht, dass nichts gemacht wird. Ein Wettbewerb wird ausser manchen Detailanregungen namentlich die Lösung der grossen Fragen bringen: wie die Stadt mit den grossen Vororten zusammenwachsen solle, wie die Wälder der Stadt erhalten bleiben. Die Idee der Wertzuwachssteuer ist zu unterstützen, immerhin ist auch diese Angelegenheit sehr zu prüfen, konnte man doch in den Vorträgen im Gewerbemuseum hören, dass z. B. Ulm bessere Erfahrungen ohne die Wertzuwachssteuer macht, als mit derselben. Gesunde *Wohn- und Bodenpolitik* kann nur auf Grund eines sorgfältig studierten Planes getrieben werden, welcher zeigt, wo Land durch die Gemeinde angekauft werden soll, wo Villen erstellt und wo die kleinen Leute wohnen, wo sie sich im Wald erholen können, wo sich die Arbeitsstätten, Fabriken ansiedeln sollen. Es ist hier allerdings manches noch besser als anderswo, aber nicht gut zu nennen ist es, wenn in den schönsten Villen- und Wohnquartieren Fabriken erstehen oder die Stadt Krematorien errichten kann. Durch das Baugesetz sollte eine Staffelung der Bauweise erzielt werden können; im Zentrum, wo die Bodenpreise bereits sehr hoch sind, sollen hohe Häuser erstehen, gegen die Peripherie zu niedrige, luftige Bauart angestrebt werden. Die Ergebnisse eines Wettbewerbes werden dienliches Material für die Revision des Baugesetzes liefern. Die Zustimmung des Volkes, der Massen für grosse Aufgaben kann nur durch Aufklärung ermöglicht werden. Durch einen Wettbewerb wird das Material zu dieser Aufklärung am besten beschafft. Der so allseitig kritisierte Bebauungsplan für die Stadt Solothurn zeigt uns, dass nicht der Einzelne allein solche Aufgaben lösen kann, sondern dass gerade hier das Zusammenwirken Vieler notwendig wird, um etwas Gutes zu erreichen. Ein Wettbewerb soll die verschiedenen Ideen und Anregungen zusammentragen, damit sie nachher zu einem guten Ganzen verarbeitet werden können. Die Architekten und die Ingenieure müssen selbstredend zusammenarbeiten, wenn eine in jeder Beziehung brauchbare Arbeit erzielt werden soll.

Der überaus rege Besuch der Ausstellung, der Vorträge und dieser Versammlung zeigt, wie gross das Interesse für diese Materie geworden ist, der Erfolg der Zürcher Städtebau-Ausstellung und die Ueberzeugung, dass die Stadtverwaltung der Veranstaltung eines Wettbewerbes nicht abgeneigt ist, veranlasst den Vorsitzenden, den Wunsch auszusprechen, der Verein möge durch eine Resolution sich darüber äussern, ob er sich von der Veranstaltung eines Wettbewerbes über einen Bebauungsplan Vorteile verspricht.

Er beantragt für diese Resolution folgenden Wortlaut:

„Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein verdankt den Behörden, insbesondere denjenigen der Stadt Zürich die Unterstützung, durch welche sie die Städtebau-Ausstellung ermöglichten und wesentlich zur Klärung und Verbreitung des Interesses an städtebaulichen Fragen beitrugen. — Der Verein verspricht sich von der Veranstaltung eines sorgfältig vorbereiteten Wettbewerbes über einen Bebauungsplan für das weitere Gebiet Zürichs grosse Vorteile für die künftige Entwicklung unserer Stadt und richtet an die Behörden den Wunsch, sie möchten für die Veranstaltung eines solchen Wettbewerbes besorgt sein.“

Ohne Gegenantrag wird die Resolution von der Versammlung einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung  $\frac{1}{2}$  12 Uhr.

Der Aktuar: *H. W.*

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### EINLADUNG

zur

#### VIII. Sitzung im Winter-Semester 1910/1911

Mittwoch den 1. März, abends 8 Uhr, auf der „Schmiedstube“.

#### TRAKTANDEN:

1. Vereinsgeschäfte.
2. Vortrag des Herrn Stadtgenieur *W. Dick* aus St. Gallen:  
„Die Schwemmkanalisation der Stadt St. Gallen.“

Eingeführte Gäste sowie Studierende sind willkommen.

*Der Präsident.*

### Technischer Verein Winterthur

(Sektion des Schweizer Ingenieur- und Architekten-Vereins).

#### EINLADUNG

zur Sitzung Freitag den 3. März, abends 8 Uhr,  
im Bahnhofsäli Winterthur.

Vortrag von Herrn Ingenieur *Pfander* mit Lichtbildern über:  
„Neuere Lokomotiven“.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Winterthur, den 18. Februar 1911.

*Der Vorstand.*

### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht* auf 1. April nächsthin ein jüngerer *Turbinen-Ingenieur*, ev. zu sofortigem Eintritt. Der Bewerber muss selbständig Aufnahmen machen und Projekte nach Angaben anfertigen können, auch Werkstattzeichnungen und Schaufelpläne. (1672)

*On cherche* pour la France des *dessinateurs* ayant déjà travaillé dans les Appareils de levage, ponts roulants, grues, etc. (1673)

*On cherche* un jeune *ingénieur* connaissant à fond les Appareils de levage, surtout au point de vue des Etudes, pour un grand établissement en France. (1674)

*Gesucht* einen in Städtebaufragen versierten *Ingenieur* auf das Tiefbauamt einer grösseren Stadt der deutschen Schweiz. (1675)

*Gesucht* zu sofortigem Eintritt jüngerer *Ingenieur*, Statiker, für ein technisches Bureau der Zentralschweiz. (1676)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.  
Rämistrasse 28, Zürich I.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
28. Febr.	Obering. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktion für eine Fussgängerpasserelle von 2,0 m lichter Weite und 104,5 m Länge im Bahnhof Romanshorn.
28. „	J. Wipf, Präsident	Marthalen (Zürich)	Erstellung vom Sekundärleitungsnetz, Strassenbeleuchtung und von Privatinstallationen (rund 1500 Lampen und 30 Motoren) im Dorfe Marthalen.
28. „	Hch. Mörgeli	Oberwinterthur	Neubauten zur Wasserversorgung von Oberwinterthur und Hegi.
1. März	Städt. Hochbau-bureau	Basel	Maurer- und Zimmerarbeiten zur Erweiterung eines Schiessplatzes.
1. „	Jean Gutknecht	Seen (Zürich)	Maurer- und Malerarbeiten am Schulhaus Seen.
1. „	O. Zobrist	Rapperswil (Aarg.)	Alle Arbeiten zur Erstellung der Schiessanlage in Rapperswil.
3. „	Hans Bürki	Mülmen (Bern)	Alle Arbeiten zum Schulhaus-Neubau Reichenbach.
4. „	Strassenbahn-Verwaltungs-Gebäude	St. Gallen, Steinachstr. 26	Geleise-Arbeiten (Unter- und Oberbau) für die Erweiterung der Strassenbahn St. Gallen (340 m Doppelgeleise, 1960 m einfaches Geleise) sowie die Erstellung der Kontaktleitungen.
4. „	Baubureau der Möbelfabrik	Uttwil (Thurgau)	Alle Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer neuen Möbelfabrik, sowie die Herstellung eines Strässchens in Uttwil.
4. „	Gemeindeschreiberei	Meiringen (Bern)	Verschiedene Arbeiten zum Schulhaus-Neubau Balm.
6. „	Strasseninspektorat	Frauenfeld (Thurg.)	Demontieren der eingestürzten Binnenkanalbrücke in Eschikofen und Neuerstellung des eisernen Oberbaues der Thurbrückenerweiterung daselbst.
18. „	Bahning. III d. S. B. B.	Solothurn	Erstellung von zwei Wärterhäusern auf der Linie Neu-Solothurn-Busswil.